Hang zum

Glück

Eingerahmt von einer grandiosen Felslandschaft bietet die Urner Haute Route sensationelle Skihänge und wunderschön gelegene Berghütten. Text: Michael Pröttel



in herrlich duftendes Lär-

chenholz-Stockbett weiht

man auch nicht alle Tage ein.

Erst gestern hat die Albert-

Heim-Hütte nach umfangrei-

cher Renovierung ihre Fensterläden wieder

aufgeschlagen. Der alte Steinbau ist ein

gutes Beispiel dafür, wie sich Anspruchs-

haltungen im Lauf der Jahrzehnte verän-

dert haben: Wurde die Anzahl der Schlaf-

plätze in den 1970er Jahren noch auf 80

Stück erhöht, reduzierte man sie bei der

jüngsten Renovierung auf 64 Betten. Da-

durch sind wunderschöne, kleine Schlaf-

räume entstanden, die mit der oft lauten

Kulisse eines großen Matratzenlagers nicht

zu vergleichen sind. Auch in der Gaststube

fühlen wir uns auf schönen, schlichten

Massiv-Holz Möbeln pudelwohl. Und dann

zündet Roman Felber auch noch ein Holz-

feuer im neuen Cheminée an. Für den Hüt-

tenwirt ist die nun wirklich funktionieren-

de Wasserleitung wohl die größte

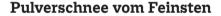
Dies ist ein Blindtext,

bitte lesen Sie nicht.

Hier trennen sich die Wege. Während zwei andere Gruppen einen Umweg zur bereits bewirteten Voralphütte in Kauf nehmen, bevorzugen wir einen etwas schwereren Rucksack und werden auf der noch geschlossenen Chelenalphütte heute

Erleichterung. »Früher war ich im Winter vor allem mit Schneeschmelzen beschäftigt. Dafür gibt es bei einer modernen Hütte jetzt mehr Wartungsarbeiten.«

Als Startpunkt der Urner Haute Route muss sich die Albert-Heim-Hütte über ausreichend Gäste keine Sorgen machen. »Es gibt auch einige Tourengeher, die sich überschätzen und gleich am zweiten Tag umkehren oder von ihren Bergführern nach Hause geschickt werden«, berichtet Roman. Der Hüttenwirt ist gelernter Koch - entsprechend gut schmeckt das Gulasch, das zum Abendessen serviert wird. »Frag mich das in zwanzig Jahren«, lautet die Antwort, als wir vor wissen wollen, wie lange Roman wohl noch die Albert-Heim-Hütte betreuen wird. Und so werden auch in den kommenden zwei Jahrzehnten Skitourengeher bestens versorgt zu einer Gebirgsdurchquerung starten, die großen Abfahrtsspaß verspricht. Schließlich sind die großen Abfahrtshänge der Urner Haute Route fast immer nach Norden ausgerichtet.



Am stahlblauen Himmel geben sich letzte Sterne der strahlenden Morgensonne geschlagen, als es nach dem Frühstück endlich los geht. Wie erhofft erwischen wir schon in der ersten Steilrinne unterhalb der Albert-Heim-Hütte allerbesten Tiefschnee. Die nächste Abfahrt müssen wir uns mit







700 Höhenmetern allerdings erst einmal

verdienen, was angesichts der überwälti-

genden Landschaft nicht weiter schwerfällt.

Eingerahmt von beeindruckenden Granit-

wänden folgen wir einer perfekt angelegten

Spur zur bereits 2852 Meter hohen Win-

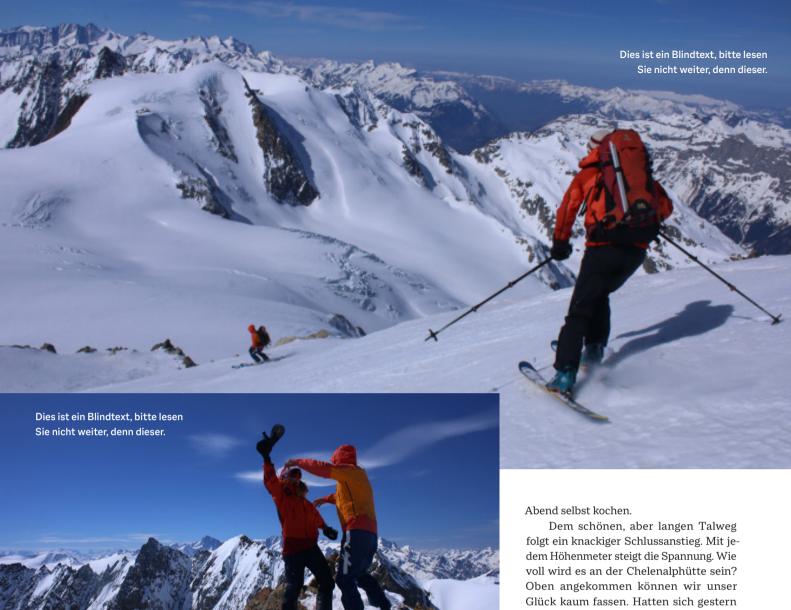
die Steigeisen zum Einsatz und die Skier an

den Rucksack. Der etwas felsige Gipfelan-

stieg zum Lochberg ist zwar nicht sonderlich schwer. Im hart gefrorenen Schnee bieten scharfe Frontalzacken aber größtmögliche Sicherheit. Eine letzte, luftige

Kurz danach kommen zum ersten Mal

terlücke.



laut Hüttenbuch noch zwölf Leute in den gemütlichen, aber nicht gerade großen Winterraum gequetscht, haben wir die Hütte heute Nacht ganz für uns allein.



Sonnenuntergang der **Extraklasse**

Entsprechend ausgeruht beginnen wir am nächsten Morgen die Königsetappe der Urner Haute Route. Der steile Südhang oberhalb der Chelenalphütte ist knüppelhart gefroren. Wieder können wir unsere Steigeisen gut gebrauchen. Dann legt sich das Gelände zurück und die kräftige April-Sonne spitzt hinter dem Voralphorn hervor. Bereits am Sustenlimi sind alle Thermosflaschen leer. Doch der grandiose Gletscherrücken des Sustenhorn verleiht uns Flügel. Nach einer knappen Stunde ist das 3502 Meter hohe Gipfelkreuz erreicht. Was für ein Wetter. Was für ein Ausblick. Ein Blick in die Runde. Und sofort ist klar, dass wir trotz Durst auch noch das Gwächtenhorn besteigen, bevor es über die weiten Flächen des Steingletscher in weiten Schwüngen zur Tierberglihütte hinab geht. Nicht wenige Skitourengeher fahren von dort aus gleich weiter zum Hotel Steingletscher ab und wissen gar nicht, was sie ver-

»Bei uns ist es Brauch, dass sich alle Gäste vor dem Abendessen gegenseitig be-

grüßen«, eröffnet Hüttenwirtin Gisela Teuscher das Nachtmahl und serviert für das schöne Ritual allen einen fruchtigen Weißwein. Als wäre das nicht schon genug, endet der grandiose Skitag an der Tierberglihütte mit einem der schönsten Sonnenuntergänge, den wir je erlebt haben.

Steilhang statt Spalten

Die Schlussetappe der Haute Route beginnt sehr spannend. Auch wenn man nicht wirklich sieht, wo sie endet. Zu verlockend sind die Spuren, die direkt von der Tierberglihütte in eine steile Rinne (ver)führen. Unverhofft öffnet sich diese zu einem ideal geneigten (und wieder fast nicht enden wollenden) Nordhang. Warum sollte man da die übliche Route über den teils spaltigen Steingletscher abfahren?

Am gleichnamigen Hotel ziehen wir fast wehmütig zum letzten Mal die Felle auf. Die Dreitausendmetermarke wird heute zwar nicht mehr gerissen. Umso überwältigender entpuppt sich dafür der Anstieg zum Fünffingerstöck. Der rostbraune Urner Granit bildet hier noch markantere Felsnadeln als in den Vortagen aus. Zwischen ihnen führt ein steiler Gletscher zum Obertaljoch hinauf, von wo es nur noch ein Katzensprung zum 2993 Meter hohen Gipfel ist.

Dort sagen wir der klassischen Urner Haute Route Lebewohl. Anstatt nach Norden nach Engelberg abzufahren, wenden wir uns nach Osten Richtung Reusstal. Zum großen Finale werden wir noch einmal von Abfahrtshängern im XXL-Format überrascht, die am Chli Sustlifirn beginnen und nach eintausend Höhenmetern an der Sustenpasstraße enden. Auf dieser liegt zum Glück noch genügend Schnee, um bis nach Meien abzufahren.

Die nette Wirtin der dortigen kleinen Besenbeiz setzt der gelungenen Haute Route mit einem unglaublichen Angebot noch die Krone auf: »Bezahlt für die vier Bier und das Plättli mit Salsiz und Käse einfach so viel wie ihr wollt.«



Vor aut 25 Jahren meisterte Michael Pröttel zum ersten Mal die Urner Haute Route. Nicht nur weil er keine Kamera dabei hatte, wollte er dieses Vergnügen unbedingt wiederholen.

Imposante Alpendurchquerung

Die klassische Haute Route endet in Engelberg. Wir haben sie leicht abgewandelt, was die Logistik der An- und Abreise erleichtert. Ankunft ist nun im Reusstal.



Tag 1: Zustieg Albert-**Heim-Hütte** (2543 m)

m einfach 3 Std. /▲ 1010 Hm 🔺 9 km

Charakter: Schöner Hüttenzustieg über von Anfang an freie und recht ideal geneigte Skihänge

Start: Realp (1538 m)

Ende: Albert-Heim-Hütte (2543 m)

Route: Realp - Hotel Galenstock -Tiefenbach - Albert Heim Hütte

→ Tourenkarte 6 in der Heftmitte

Tag 2: Lochberg

m schwierig 6 Std. [→] 12 km

/▲ 1200 Hm ▲ 1400 Hm

Charakter: Landschaftlich einmalige Skidurchquerung mit gewaltiger nordseitiger Pulverschneeabfahrt und einem langen Talweg bis zum

Start: Albert-Heim-Hütte (2543 m)

Ende: Chelenalphütte (2350 m)

steilen Gegenanstieg zur Hütte

Route: Albert Heim Hütte - Winterlücke - Lochberg - Göscheneralpsee - Chelenalptal Chelenalphütte

→ Tourenkarte 7 in der Heftmitte

Tag 3: Sustenhorn (3503 m)

m schwierig 5 Std. 1200 Hm ▲ 850 Hm **△** 10 km

Charakter: Einem ideal geneigten Südanstieg zum Sustenlimi folgt großartige Gletscherlandschaft und ein grandioses Panorama vom @Bettina: haben wir nicht noch ein besseres Foto der Wirtsleute, ich würde die Gesichter gerne größer ziehen

Sustenhorn. Sehr schöne Abfahrt zur Tierberglihütte

Start: Chelenalphütte (2350 m)

Ende: Tierberglihütte (2795 m)

Route: Chelenalphütte - Sustenlimi - Sustenhorn - Steingletscher -Tierberglihütte

→ Tourenkarte 8 in der Heftmitte

Tag 4: Fünffingerstöck

m schwierig 6 Std. **▲** 18 km

/▲ 1200 Hm ▲ 2600 Hm

Charakter: Einer steilen Nordabfahrt folgt der von beeindruckenden Felszacken umrahmte Aufstieg zum Fünffingerstöck. Über riesige Osthänge geht es schließlich zu Sustenpass-Straße hinab, auf der man meist bis Mitte April bis nach Meinen abfahren kann.

Start: Tierberglihütte (2795 m)

Ende: Meien/Dörfli (1274 m)

Route: Tierberglihütte - Hotel Steingletscher - Obertal - Obertalgletscher - Fünffingerstöck - Chli Sustlifirn - Chli Sustli - Sustenpassstraße - Meien/Dörfli

→ Tourenkarte 9 in der Heftmitte

TIPPS & ADRESSEN / VIER TAGE DURCH

DIE URNER ALPEN

Lage & Anreise: Die Urner Alpen liegen zwischen Vierwaldstättersee, Gotthardachse, Furka- und Grimsel- sowie Brünigpass. Sie befinden sich größtenteils im Schweizer Kanton Uri. Mit der Bahn reist man am besten via Zürich, Erstfeld und Göschenen nach Realp. Wer mit dem Auto anreist, muss sich in Realp auf teure Parkplätze einstellen. Mit viel Glück erwischt man eine kostenlose Parkbucht 200 Meter vor dem Ort oder einen der wenigen Parkplätze am Beginn der Furka-Passstraße. Nach der Tour geht es von Meien/ Dörfli per Bus mit Umsteigen in Wassen nach Göschenen und per Zug nach Realn.

Übernachten: • Albert-Heim-Hütte (2543 m), SAC, Ende Dezember bis Ende April, Tel. 00 41/41/887 17 45, www.albertheimhuette.ch; 2 Chelenalphütte (2350 m), SAC, im Winter nur über Ostern oder im April bei Anmeldung geöffnet, www.chelenalp.ch; Tierberglihütte (2795 m), SAC, Ende März bis Ende Mai, Tel. 00 41/33/97127 82, www.tierbergli.ch; alle Hütten haben einen offenen Winterraum mit Heiz- und Kochmöglichkeit,

Mehr erfahren: • Andermatt-Urserntal Tourismus, CH-6490 Andermatt. Tel. 00 41/41/888 71 00, www.andermatt.ch; @ Karte: Landeskarte der Schweiz mit Skirouten 255S »Sustenpass« 1:50 000

Hinweis: Wer möglichst alleine unterwegs sein möchte unternimmt die Tour Ende Februar bis Mitte März, muss dann aber Essen selbst mitnehmen. Ansonsten empfiehlt sich der Zeitraum Ende März bis Ende April. Sind die Gletscher gut eingeschneit, ist keine Seilausrüstung notwendig. Allerdings sind Steigeisen auf den in der Früh oft hart gefrorenen Anstiegen und im Felsbereich des Lochberg zu empfehlen.